

Vorstellungsgespräch - wahrscheinliche Fragen des Interviewers

Das A und O vor jedem Bewerbungsgespräch: **üben, üben, üben!** Nutzen Sie die Zeit als intensive Vorbereitungsphase und machen Sie sich mit den Fragen, die auf Sie zukommen können, vertraut. Sind Sie spontan und haben immer eine passende Antwort parat? Gelingt es Ihnen in kurzen, aber aussagekräftigen Sätzen zu argumentieren? Mit „üben“ meinen wir nicht das auswendig lernen, das würde sofort auffallen. Lernen Sie, sich in einem Gespräch, richtig auszudrücken. Besonders gut lässt sich das in einem Rollenspiel, am besten mit Ihrem Outplacement50Plus-Berater realisieren.

Typische Standardfragen können sein:

Erzählen Sie etwas von sich!

Bei dieser Frage spielt Ihr Lebenslauf eine wichtige Rolle. Der Interviewer hat kein Interesse daran, sich Ihre Lebensgeschichte anzuhören. Er möchte herausfinden, ob Sie tatsächlich für die ausgeschriebene Stelle geeignet sind und hat dabei Ihren Werdegang ganz deutlich vor Augen. Sie wissen doch, was Sie zu Papier gebracht haben? Erzählen Sie also kurz und schlüssig was der Personaler hören möchte und überzeugen Sie mit Ihrem Werdegang, der genau für diese Stelle erarbeitet wurde und wiedergibt, warum Sie auf die zu besetzende Stelle passen. Fragen Sie nach wo Sie beginnen sollen und beenden Sie Ihre Ausführungen mit der Frage, ob seine Frage hiermit beantwortet wurde.

Warum möchten Sie in unserem Unternehmen arbeiten – was motiviert Sie?

Für den Interviewer ist wichtig zu hören, warum Sie sich für das Unternehmen interessieren, was Ihnen gefällt und welche Möglichkeiten es Ihnen bietet, Ihre beruflichen Ziele umzusetzen bzw. nachzugehen. Wenn Sie sich informiert haben und Ihnen die Unternehmensphilosophie bekannt ist, dürfte Ihnen die Beantwortung dieser Frage nicht schwer fallen.

Was ist Ihnen in Ihrem Leben wichtig?

Schlecht: "Gesundheit, ein herausfordernder Job und gesunde Beziehungen."

Diese Aussage geht zwar in die richtige Richtung, aber Sie sollten ein bisschen weiter ausholen, schließlich möchte Ihr Gesprächspartner Sie besser kennenlernen. Und: Sie befinden sich in einem Bewerbungsgespräch, also nicht zu viel Privates.

Eine Möglichkeit: "Ich mag meinen Beruf und ich liebe meine Familie. Diese beiden Bereiche sollen sich ergänzen. Ich suche einen Job, der mich fordert, wo ich etwas lerne und wo ich mich wirklich einbringen kann. Auf der anderen Seite brauche ich aber auch mein privates Umfeld, auf das ich mich verlassen und in dem ich mich regenerieren kann."

Welche Vorbilder haben Sie?

Falsch: "Im Moment fallen mir eigentlich keine ein. Ich denke, ich gehe einfach lieber meine eigenen Wege."

Die Frage nach Vorbildern sagt einiges über Sie aus und macht im besten Fall den Weg für Nachfragen frei. Idealerweise sollten Sie Beispiele nennen, aus denen sich Ihre besondere Eignung für den Job ableiten lässt.

Zum Beispiel: "Vorbilder - sagen wir es mal so: Es gibt Menschen, die mich beeindruckt haben, weil ich von ihnen sehr viel gelernt habe. Ich erinnere mich da gerne an meinen Berufsschullehrer, der mich erst so richtig für einen technischen Beruf begeistert hat. Er war für mich der Grund, warum ich nach meiner Berufsausbildung noch studiert habe."

Warum haben Sie sich für diese Ausbildung/dieses Studium entschieden?

Besser nicht: "In unserer Familie gibt es eine lange Tradition. Ich habe nicht wie viele meiner Schulfreunde aus Verlegenheit dieses Fach studiert. Schon mein Vater und mein Großvater waren Juristen, deshalb kam ich früh mit dem Beruf in Berührung und es wurde bald klar, dass das auch mein Weg werden würde."

Sie sollten niemals einen Beruf ergreifen, weil Ihre Eltern das für richtig halten oder es einer Familientradition entspricht. Ihrem Gesprächspartner sollten Sie klarmachen, dass Ihr Beruf Ihre Berufung ist.

Zum Beispiel so: "Mein Ziel, Rechtsanwalt zu werden, hat mich immer bestärkt. Dafür war das Studium nun mal Voraussetzung und daher fiel es mir leicht, es zügig durchzuziehen. Mein Ziel war ja nicht, Student zu sein, sondern diesen Beruf ausüben zu können. Man lernt als Rechtsanwalt viele Menschen und ihre Probleme kennen. Das hat mich schon immer fasziniert, auch in meinen Praxissemestern."

Wie lange sind Sie schon auf Jobsuche?

Nicht: "Sechs Monate."

Die Antwort ist zwar sehr präzise, verrät ihrem Gegenüber aber nichts über Ihre Persönlichkeit. Am besten, Sie verpacken noch ein paar positive Botschaften in Ihre Antwort, wie Ihre Motivation oder absolvierte Fortbildungen.

Etwa so: "Das letzte Arbeitsverhältnis verlief nicht so wie geplant, danach brauchte ich erst einmal etwas Zeit für mich, um eine Strategie für die Zukunft festzulegen und mich auf neue Herausforderungen vorzubereiten. Ich habe mich weitergebildet und mir ein sehr gutes Bild vom Arbeitsmarkt verschafft. Das hat etwas gedauert. Aber heute bin ich hier und ich bin sicher, dass ich die vergangenen Monate gut investiert habe. Davon würde ich Sie gerne überzeugen."

Was unterscheidet Sie von anderen Bewerbern?

Falsche Antwort: "Dafür müsste ich die anderen Bewerber erst einmal sehen ..."

Das mag treffend sein, aber die Frage hinter der Frage lautet: Warum sollen wir uns für Sie entscheiden? Also einfach mal die eigenen Stärken in den Vordergrund stellen, um dem Arbeitgeber deutlich zu machen, welchen Nutzen er von Ihnen haben würde.

Zum Beispiel: "Ich hab mittlerweile einen sehr guten Überblick über die Anforderungen der ausgeschriebenen Stelle bekommen und ich glaube zu wissen, wie die beste Besetzung aussieht. Lassen Sie mich drei wesentliche Punkte herausgreifen ..."

Erklären sie mir, warum wir uns ausgerechnet für sie entscheiden sollten?

Seien Sie beruhigt, der Interviewer weiß sehr wohl von Ihrer Qualifikation, sonst hätte er Sie nicht zu einem persönlichen Kennenlernen eingeladen. Diese Frage fordert Sie dazu auf, Ihr ernsthaftes Interesse an der freien Stelle zu verkünden. Gehen Sie dabei auf das Unternehmen ein und erzählen Sie, warum Ihnen das Unternehmen als zukünftige Arbeitsstätte so zusagt. Machen sie noch einmal auf Ihre Qualifikation für diesen Job aufmerksam, erzählen Sie von Ihren Erfahrungen, Weiterbildungen, Praktika, usw. und weisen Sie auf die Vorteile, welchen beiden Parteien, durch die Zusammenarbeit zugutekommen wird hin.

Was versprechen sie sich von der Stelle und unserem Unternehmen?

Hier zählt einzig und allein, wie gut Sie sich auf das Gespräch vorbereitet haben. Den Interviewer interessiert an erster Stelle: Hat der Bewerber überhaupt einen blassen Schimmer davon, was ihn erwartet, welche Möglichkeiten er in unserem Unternehmen hat, und mit welchen Aufgaben er eigentlich betraut wird? Erwartungen an das Unternehmen sollten ganz klar angesprochen werden, aber auch begründet sein. Wenn Sie Fragen haben, dann seien Sie so frei.

Sind Sie bereit, Überstunden zu leisten?

Falsche Antwort: "Klar, ich weiß doch, wie das Tagesgeschäft aussieht. Überstunden sind für mich kein Problem."

Das ist wenig glaubhaft, niemand macht gerne Überstunden, außer in seinem Privatleben ist nichts los. Außerdem sollten Sie nicht den Eindruck erwecken, Sie hätten das Tagesgeschäft nicht im Griff.

Besser: "Grundsätzlich bin ich bestrebt, meine Aufgaben in der zur Verfügung stehenden Zeit zu erledigen. Das Prozedere im Vorfeld sauber zu planen und Prioritäten zu erkennen, sind dafür wichtige Voraussetzungen. (Pause) Wissen Sie, ich suche eine Herausforderung, bei der ich mich einbringen und entwickeln kann. Und so, wie es sich anhört, bieten Sie mir hier eine sehr interessante Aufgabe an. Ich weiß aber auch, dass man nicht jeden Arbeitstag von neun bis 17 Uhr durchplanen kann und deshalb flexibel sein muss."

Wie können sie zum Unternehmenserfolg beitragen?

Es geht darum, dem Personaler zu verdeutlichen, das Sie voller Tatendrang stecken. Hier kommen Ihre Erfahrungen und Kenntnissen ins Spiel, die Sie auch in der Vergangenheit erfolgreich angewandt haben. Wenn Sie Beispiele früherer Erfolge parat haben, welche darstellen, das Sie die Ziele des Unternehmens, in das Sie Ihre Arbeitskraft investieren motiviert und konsequent verfolgen, dann berichten Sie davon. Nehmen Sie auch Bezug auf Ihre persönlichen Stärken, denn ohne die wären Sie nicht da, wo Sie heute stehen.

Welche Ziele verfolgen sie – wo sehen sie sich in fünf Jahren?

Verstehen Sie diese Frage nicht falsch. Es ist nicht das größere Auto gemeint, welches Sie sich eventuell im kommenden Jahr zulegen wollten. Der Hintergrund dieser Frage ist, ob Sie beruflich gesehen planvoll in die Zukunft schreiten oder ob Sie von Tag zu Tag leben und alles auf sich zukommen lassen. Der Fragende möchte herauszufinden, ob der Bewerber feste Ziele im Leben hat, was ihn motiviert, diese konsequent zu verfolgen und ob er dafür auch bereit ist, sich neuen Herausforderungen zu stellen, um seine Fähigkeiten kontinuierlich zu erweitern. Nutzen Sie die Chance um Ihre Ambitionen zu zeigen, aber überschätzen Sie sich nicht und bleiben Sie vor allem realistisch.

Worin liegen Ihre Stärken?

Diese Frage ist sehr beliebt und wird gern gestellt, um die Persönlichkeit des Bewerbers besser kennen zu lernen. Fangen Sie bitte nicht an und zählen alle Ihre Stärken stichpunktartig auf – das langweilt ungemein. Nennen Sie eine besondere Eigenschaft von sich und erzählen Sie dazu ein Beispiel aus Ihrem Berufs – oder Privatleben.

Nicht gut: "Ich verfüge über eine sehr große Begeisterungsfähigkeit"

Klingt im ersten Moment gut. Aber die Frage ist, ob die genannte Stärke auch immer eine solche ist. Wer begeisterungsfähig ist, neigt möglicherweise auch zu Sprunghaftigkeit und läuft Gefahr, Projekte, an denen er das Interesse verloren hat, nicht erfolgreich zu beenden. Es gibt aber auch Eigenschaften, die Sie immer in ein positives Licht rücken.

Freude am Lernen zum Beispiel:

"Hm, wenn ich nur eine nennen soll ..., dann sage ich, dass ich neugierig bin und deshalb gerne lerne. Es macht mir einfach Spaß, mir neues Wissen anzueignen und zu verstehen, wie die Dinge zusammenhängen und funktionieren."

Haben sie auch Schwächen?

Wer diese Frage verneint, der ist nicht ehrlich zu sich selbst. Jeder hat irgendetwas, was man als Schwäche auslegen kann. Ein perfekter Mensch ist uns jedenfalls noch nicht über den Weg gelaufen. Welche Ihrer Schwächen Sie allerdings im Bewerbungsgespräch zugeben, sollten Sie im Vorfeld genau überlegen und mit Ihrem Outplacement50Plus-Berater erarbeiten. Bei einem Bäcker wäre es zum Beispiel katastrophal, wenn er ein Problem damit hätte, in den frühen Morgenstunden aus dem Bett zu kommen. Nennen Sie nur die Schwächen, die in Ihrem Beruf nicht entscheidend sind oder der man durchaus auch etwas positives abgewinnen kann. Ebenso wie bei der Frage nach Ihren Stärken, können Sie auch Ihre Schwächen anhand eines Beispiels wiedergeben.

Wie ist ihre Gehaltsvorstellung?

Die Frage nach dem Gehalt, welches Sie erwarten, kann maßgeblich zur Entscheidung beitragen, ob man sich für Sie oder gegen Sie entscheidet. Nicht selten ereilt Bewerbern eine Absage, weil sie zu hoch gepokert haben. Informieren Sie sich deshalb im Vorfeld, wie das branchenübliche Gehaltsniveau für die Stelle, die Sie anstreben, ist. Bleiben Sie realistisch und bedenken Sie auch, dass man von Ihnen im Gegenzug die entsprechenden Leistungen erwartet. Erklären Sie, dass es Ihnen nicht nur um das Gehalt geht, sondern auch um den Mehrwert, den Ihnen die Stelle bietet. Wenn Sie sich nicht festlegen wollen, dann bieten Sie dem Arbeitgeber an, sich selbst von Ihren Leistungen zu

überzeugen. Natürlich nennen Sie ein Gehalt X (üblich ist auch ein Gehaltsrahmen – von ... bis), welches aber nach absehbarer Zeit Ihren Leistungen entsprechend angepasst werden kann. Im Übrigen sollten Sie auch berücksichtigen, dass viele Unternehmen neben der reinen finanziellen Entlohnung, auch Möglichkeiten zur Weiterbildung oder andere geldwerte Sachleistungen, wie beispielsweise einem Firmenwagen oder die Beteiligung an Fahrtkosten, anbieten. Beziehen Sie auch das in Ihre Überlegung mit ein.

Was war Ihr größter Misserfolg?

Falsche Antwort: "Mein größter Misserfolg war, dass ich während des Studiums eine Mathematikprüfung in den Sand setzte und deshalb ein ganzes Semester dranhängen musste. In der Schule war ich immer einer der besten, aber auf der Uni habe ich mich wohl zu sehr von den anderen ablenken lassen."

Fehler eingestehen ist gut, aber zu viele Details sollten Sie dem Vorgesetzten ersparen. Anstatt die Schuld auf andere zu schieben, lieber betonen, dass man die Gründe für den Misserfolg analysiert, aus den Fehlern gelernt und Verantwortung übernommen hat. Also beispielsweise: "Mein größter Misserfolg war, dass ich während meines Studiums eine Mathematikprüfung in den Sand gesetzt habe und deshalb ein ganzes Semester dranhängen musste. Damals war ich natürlich sehr enttäuscht, aber heute weiß ich, dass ich einfach zu spät mit dem Lernen begonnen habe und die wichtigen Dinge rechtzeitig angehen muss."

Schätzen Sie sich als Führungspersönlichkeit oder als Mitarbeiter ein?

Ungünstig: "Zurzeit bewerbe ich mich bei Ihnen als Sachbearbeiter, aber ich habe schon den Ehrgeiz, demnächst Führungsaufgaben zu übernehmen."

Ihr Gegenüber darf auf keinen Fall den Eindruck erhalten, Sie sähen die ausgeschriebene Stelle nur als Sprungbrett für höhere Aufgaben an. Konzentrieren Sie sich auf die Stelle, auf die Sie sich gerade bewerben und vermitteln Sie glaubwürdig, dass Sie führen können, sich aber auch führen lassen. Je nachdem, wie es die Situation verlangt.

Also beispielsweise: "Das kommt ganz auf die Situation an. Ich denke, dass ich beide Rollen sehr gut ausfüllen kann. Auf der einen Seite kann ich sehr gut im Team arbeiten, auf der anderen Seite traue ich mir auch zu, ein Team zu leiten und andere miteinzubeziehen."

Haben Sie sich auch bei anderen Unternehmen beworben?

Hier ist es dem Arbeitgeber wichtig herauszufinden, wie ernst Sie es tatsächlich meinen und ob Sie es schätzen würden, wenn man sich für Sie entscheidet. Hat sich der Kandidat wirklich aus ernsthaftem Interesse und aus Überzeugung gezielt um die freie Stelle beworben oder hat er seine Bewerbungsunterlagen breit gefächert, einfach nur auf gut Glück versandt? Negative Schlagzeilen und misslungene Bewerbungsverfahren aus Ihrer Vergangenheit sind hier eindeutig fehl am Platz. Gibt es allerdings noch ein weiteres Unternehmen, welches ebenfalls Ihren Vorstellungen entspricht, dann können Sie davon selbstverständlich berichten. Dieser Hinweis kann dem Arbeitgeber signalisieren, dass er schnell entscheiden muss. Halten Sie aber den Ball flach und geben Sie sich nicht zu hochmütig.

Welche Rolle übernehmen Sie in einem Team?

Falsche Antwort: "Ich bin eher der Macher" oder "Ich bin eher der Moderator".

Legen Sie sich nicht fest, Sie sind in der Lage, situationsbedingt immer wieder verschiedene Rollen anzunehmen. Machen Sie deutlich, dass Sie ein gutes Gespür für die sich verändernden Anforderungen an ein Team haben.

Also: "Das kommt immer auf die Situation an. Ich kann mich zurückhalten und zuhören, aber ich kann auch neue Ideen einbringen und die Diskussion beleben."

Wenn sie noch Fragen haben, ist jetzt Zeit dafür!

Diese Frage ist häufig die letzte. Der Interviewer verlangt, dass Sie nun seine Rolle einnehmen und ihm Fragen stellen, sofern Sie welche haben. Überlegen Sie sich genau, was Sie sagen oder fragen wollen, denn auch bei dieser eher unscheinbaren Aufforderung, gewinnt Ihr Gegenüber wertvolle Informationen von Ihnen. Er wird genau darauf achten, ob Sie während des gesamten Gespräches gut aufgepasst und sich im Vorfeld vorbereitet haben. Stellen Sie keine Fragen, deren Antwort Sie eigentlich wissen müssten, weil darüber bereits gesprochen wurde (dann hätten Sie zum passenden Zeitpunkt fragen können) oder weil nach der Antwort leicht zu recherchieren gewesen wäre (zum Beispiel auf der Internetpräsenz des Unternehmens). Am besten kommen immer noch Fragen in Bezug auf die zu besetzende Position: Wurde die Stelle neu geschaffen oder wie lange gibt es diese schon in ihrem Unternehmen? Wer war zuvor dort tätig und warum musste sie/er aufhören? Welche Fort- und Weiterbildungen werden angeboten? Wer sind meine unmittelbaren Vorgesetzten und Kollegen? usw. Je klügere Fragen Sie stellen, desto motivierter und kompetenter erscheinen Sie Ihrem Gesprächspartner.

Quelle: <http://arbeits-abc.de/wie-sie-auf-fragen-im-bewerbungsgespraech-richtig-antworten/>